

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

4. Jahrgang No. 3

Münster, Sask., Donnerstag, den 14. März 1907

Fortlaufende Nr. 159

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am 3. März ist in ganz Canada das im letzten Sommer gemachte Sonntagsgesetz, die sog. Lord's Day Act in Kraft getreten. Dieses Gesetz verbietet am Sonntag die Abhaltung jeglicher öffentlicher Unterhaltungen, wobei Eintrittsgeld gefordert wird, sowie das Anzeigen solcher Veranstaltungen, ferner Baseball, Fußball, Hazardspiele, Wettrennen, Jagden, Schießen, Fischen, den Verkauf berauschender Getränke, ausgenommen gegen Verabfolgung eines ärztlichen Rezeptes, den Verkauf von Cigaretten, ausländischen Zeitungen oder irgend welcher Waren, den Betrieb irgend welchen Geschäftes, sowie die Anstellung von Personen zwecks Verrichtung von Arbeit. Der Justizminister von Saskatchewan, Herr Lamont, hat sich dahin geäußert, daß er auf strenge Beobachtung dieses Gesetzes in der Provinz Saskatchewan dringen werde.

Die Katholiken Reginas wollen in dieser Stadt die Errichtung eines Hospitals, das 60 Betten enthalten und unter Leitung der grauen Nonnen stehen soll, veranlassen. Die Stadt wird ersucht werden, einen freien Bauplatz dafür herzugeben. Die Baukosten des Hospitals sollen sich auf etwa \$100,000 belaufen und es wird dasselbe mit allen modernen Einrichtungen ausgerüstet werden.

Die von J. T. Brown im Provinzialparlament von Saskatchewan eingebrachte Resolution, nach welcher Preise für erlegte Wölfe bezahlt werden sollten, wurde abgelehnt.

Zu Valley Park, 25 Meilen südwestlich von Saskatoon wurde C. S. Gwynn mit einer Winchester Büchse an der Seite und einer Schußwunde im Kopfe tot in seiner Hütte aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Unter den Doukhoburen zu Kamtsak ist das Gerücht im Umlauf, daß ihr Führer Peter Beregin, der sich letzten Sommer nach Rußland begab, sich in diesem Lande im Gefängnis befindet. Seine Freunde haben keine Nachricht von ihm erhalten, seit er Canada verließ.

Manitoba.

Peter Weiner, ein polnischer Arbeiter, wurde im C.P.R. Bahnhof zu Winnipeg von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Stunden hernach im Hospital starb.

Der Stadtrat von Winnipeg beabsichtigt ein Gesetz einzuführen, demzufolge der Bau von „Wolkenkratzern“ in ihrer Maximal-Höhe festgesetzt werden

soll; es wird behauptet, daß dies im Interesse eines ausreichenden Schutzes im Falle von Feuer, sowie auch der benachbarten Gebäude notwendig geworden ist.

Bei Birken fiel ein lokaler Passagierzug mit einem Frachtzuge zusammen. Eine Anzahl von Fracht- und Passagierwaggons wurden ernstlich beschädigt, jedoch hat niemand bedeutende Verletzungen davongetragen.

Die am 7. März abgehaltenen Provinzialwahlen in Manitoba ergaben einen überwältigenden Sieg für die bisherige konservative Regierung unter Premier Roblin. Soweit bis jetzt ersichtlich sind die Konservativen in 27 Distrikten siegreich gewesen; die Liberalen in 12. Von mehreren Distrikten sind Berichte noch nicht eingelaufen und in anderen findet die Wahl erst später statt. Edward Brown, der Führer der liberalen Partei Manitobas ist in seinem Wahlkreis Portage la Prairie seinem konservativen Gegner Hugh Armstrong unterlegen.

Ontario.

Ottawa. Die Einwanderung nach Canada ist beständig im Zunehmen. Die Einwanderung in den sieben Monaten von Juli 1906 bis Januar 1907 belief sich auf 88,034 Personen gegen 59,192 Personen in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres; Die Zunahme beträgt also 28,842 Personen. Von diesen Neuankömmlingen kamen 61,461 über Seehäfen und 26,573 aus den Ver. Staaten.

Ottawa. Die Zolleinnahmen der Dominion vom 1. Juli 1906 bis 28. Febr. 1907 beliefen sich auf \$34,521,361 fast 5 Millionen Dollars mehr, wie in den gleichen 8 Monaten des Statjahres 1905 — 1906.

Ottawa. Der zweite und dritte Hilfsgeneralpostmeister der Ver. Staaten, Schallenger und Bacon haben sich nach Ottawa begeben, um mit der canadischen Postverwaltung über die Entscheidung von Fragen sich zu verständigen, welche anlässlich der Auslegung des zwischen den beiden Ländern bestehenden Postvertrages entstanden sind.

Ottawa wird im April ganz erlauchten Besuch aus dem Orient haben, indem General Prinz Jusjimi, Gesandter des Mikado an König Edward VII., auf seiner Reise sich dort längere Zeit aufhalten wird. Prinz Jusjimi machte den russisch-japanischen Krieg als Divisionskommandeur mit und focht in verschiedenen Schlachten bei Port Arthur.

Bei Mountain, 283 Meilen von Toronto, stieß auf der C.P.R. ein nach Osten gehender Expresszug mit einem westwärts fahrenden Frachtzug zusam-

men. Die Trümmer des Expresszuges fingen Feuer, in welchem zwei Expressboten umkamen und die gesamte Express- und Post, im Werte von vielen tausend Dollars, zerstört wurde. Einige Mann der Zugbesatzung und Passagiere wurden verletzt. Das Unglück wurde dadurch veranlaßt, daß sich der Frachtzug auf dem falschen Geleise befand.

Ein anderes Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Grand Trunk Bahn bei Port, wo ein von Toronto nach Montreal fahrender Passagierzug in einen stillstehenden Frachtzug hineinfuhr. Ungefähr ein Duzend Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt; die Lokomotiven beider Züge wurden durch die Gewalt des Zusammenstoßes vollständig demoliert.

William Wright ein 14-jähriger Knabe wagte sich in der Bay von Toronto auf das Eis und ertrank.

Zu Fort William feuerte der irrsinnig gewordene Manson Patterson mit einer Schrotflinte auf Bernard Armstrong und verwundete denselben tödlich; hierauf richtete der Irre sein Gewehr auf den eben vom Keller heraufkommenden Wm. Costello, verletzte ihn aber nur leicht am Arme.

Nach einem verzwweifelten Kampfe gelang es Costello seinen Gegner zu überwinden und denselben der Polizei zu übergeben. Patterson, dem der volle Schuß durch die Lunge gedrungen war, liegt im Hospital. Die Aerzte haben keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Zwei Meilen von der Station Mc Kenzie, in der Nähe von Port Arthur wurde der Stationsagent Ernest Ironside mit Stichwunden im Genick tot aufgefunden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß Ironside ermordet worden ist. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Quebec.

Bei Montreal wurden drei Arbeiter, die durch einen großen Kohlenhaufen einen Weg schaufeln wollten, durch niederstürzende Kohlen verschüttet. Einer derselben wurde sogleich getötet, zwei andere sind schwer verletzt.

Zu St. Jean de Matha liegt Louis Cyr, ein französischer Canadier, der in seinen gesunden Tagen als der stärkste Mann der Welt angesehen wurde, im Alter von nur 43 Jahren an Wasser sucht hoffnungslos darnieder.

Neu Braunschweig.

Die Stadt Woodstock wurde zum größten Teil durch einen Brand zerstört.

Durch Explosion einer Lampe gerieten in St. John die Kleider der Frau Ame-

lia Case in Brand und es erlitt dieselbe solche Brandwunden, daß sie von herankommenden Leuten, die den Rauch in ihrem Hause wahrgenommen hatten bereits tot aufgefunden wurde. Das Haus wurde gerettet.

Nova Scotia.

Bei Brookfield, 50 Mi. von Halifax, ereignete sich auf der C.P.R. Eisenbahn ein Zusammenstoß, in dem 2 Zugangestellte getötet, ein anderer tödlich und ein halbes Duzend Personen leichter verletzt wurden.

Ver. Staaten.

Washington. Kriegssekretär Taft hat den provisorischen Gouverneur Magoon ermächtigt, für Cuba hinsichtlich des Erwerbes von gewissem Grundbesitz in Havana, welcher der katholischen Kirche zusteht, zu handeln. Der fragliche Grundbesitz wird seit dem Jahre 1901 zu Regierungszwecken auf Grund des Pachtvertrages benutzt. Der Gouverneur Magoon und die Kirchenbehörden sind nun dahin übereingekommen, daß \$1,932,143 ein angemessener Preis ist, und Sekretär Taft hat die Ermächtigung zur Bezahlung dieses Preises erteilt.

Der Präsident hat der Panama-Kanalbau-Commission durch eine Order mitgeteilt, daß soweit ihm das Gesetz erlaubt, er den weiteren Ausbau des Panama-Kanales dem Ingenieurs-Departement der Armee überträgt.

Connellsville, Pa. Nahe Indian Creek, 7 Meilen östlich von hier, entgleiste ein aus 5 Wagen bestehender und mit einer Schnelligkeit von 40 Mi. in der Stunde fahrender Personenzug der Baltimore & Ohio Bahn, lief noch eine Strecke auf den Bahnschwellen weiter, stürzte dann den Bahndamm hinab und blieb unten am Fuße des Abhangs liegen, wo sämtliche Wagen verbrannten. Der Locomotivführer Irwin von Pittsburg wurde sofort getötet, der Feizer tödlich und 3 Mann vom Zugpersonal und 6 Passagiere wurden schlimm verletzt, während 30 Passagiere mit leichteren Verletzungen davonkamen. Zum Glück gelang es allen Passagieren, aus den Wagen herauszuklettern, ehe die Trümmer in Brand gerieten.

Carmi, Ill. Um gelegentlich Wammstumpfen auszurotten, hatte der Baptistenprediger Little in seinem Hause eine Partie Dynamit aufbewahrt. Aus irgend welcher Ursache erfolgte eine Explosion und Little, dessen betagter Vater, sowie Frau Little und ein Baby

wurden getötet. Außerdem erlitten zwei weitere Kinder der Familie Verletzungen, die deren Aufkommen zweifelhaft erscheinen lassen.

Madison, Wis. Unter dem Datum vom 3. März wird aus Madison, Wis., gemeldet: „In der am Donnerstag Abend abgehaltenen Sitzung des Schulrats von Fond du Lac wurde von Commissär Echarbano darauf hingewiesen, daß der Besuch der öffentlichen Schulen der Stadt eine starke Abnahme aufweist, weil in ihnen der Unterricht in der deutschen Sprache vernachlässigt wird, und infolgedessen solche Eltern, die einen gründlichen deutschen Unterricht für ihre Kinder wünschen, diese in Privatschulen schicken. Die Zahl der die öffentlichen Schulen besuchenden Kinder hat sich seit Beginn des Schuljahres bis Ende Januar von 3,260 auf 2,804 verringert.“ Zeiten und Zahlen sprechen für sich selbst.

Bermilion, S. D. Der Ort war dieser Tage gänzlich abgeschlossen durch die Ueberschwemmung, welche den südlichen Teil von Clay County überzieht und es wurde eine Petition zirkuliert, in welcher der Congreß aufgefordert wird möglichst rasch liberale Zuwendungen in dieser Gegend zu bewilligen. 200 Farmer aus verschiedenen Gegenden sind heimlos. Die Ortschaft Madlin ist vom Wasser umgeben und die Bewohner sind zum größten Teile geflüchtet. Der Verlust an Vieh ist bedeutend. Sehr groß ist die Gefahr, welche durch Tauwetter hervorgerufen werden kann.

Las Vegas, Nev. Infolge Unterwaschung der Gesteine der Salt Lake-Eisenbahn nahe Leith, Nev., entgleiste ein Arbeiterzug. Drei Mann wurden auf der Stelle getötet und 40 Mann, hauptsächlich Griechen, mehr oder weniger schwer verletzt.

Ausland.

Berlin. Der deutsche Bundesrat hat den Herzog von Cumberland und dessen Söhne endgültig von der Thronfolge in Braunschweig ausgeschlossen.

Nachträglich hat sich offiziell bestätigt, daß es hauptsächlich den Bemühungen und dem Einflusse eines katholischen Ordensmannes, nämlich des hochw. P. Malinowski von der Kongregation der Oblaten des hl. Franz von Sales, zu danken war, daß sich die seit Herbst vorigen Jahres auf dem Kriegspfade befindlichen Hottentotten in den deutschen Kolonien in Süd-Afrika zur Uebergabe bestimmen ließen. Die mit vielen persönlichen Gefahren verbundenen Anstrengungen des vorgenannten Ordensmannes begannen schon im Oktober vorigen Jahres und wurden, wenn sich auch manche durch die Gestaltung des Landes und die Verkehrsschwierigkeiten bedingte Hindernisse ergaben, doch immer ansichtsvoller, so daß zur Zeit der Reichstagsauflösung Hoffnung auf wesentliche Einschränkung der Aufstandsbewegung bestand; war doch schon lange Waffenstillstand eingetreten.

Breslau. Ein Nordprozeß, der über die Grenzen von Deutschland hinaus Aufsehen erregen dürfte, begann in Hirschberg in Schlesien. Die Angeklagte in dem Falle ist die Chauffeursternfrau Feige, der mindestens ein Dutzend Giftmorde zur Last gelegt werden. Sicher scheint nach dem vorliegenden Beweismaterial zu sein, daß sie im Jahre 1897 ihre Schwägerin, 1899 ihre Stiefmutter, 1903 ihren Geliebten, einen Arbeiter Namens Janischel, und letzten Herbst eine vermeintliche Rivalin, die Schneidersgattin Brückner, vergiftete. Außerdem soll die moderne Regäre mehreren ihrer Freundinnen Gift zur Beseitigung ihrer Ehemänner geliefert haben.

Hessen-Darmstadt. Eine höchst ergötzliche Geschichte ereignete sich, so wird einem Frankfurter Blatte geschrieben, in der Umgegend von Neckarsteinbach: Ein fleißiger Gambrius = Verehrer hatte, wie schon oft, beim Bier des Guten zu viel getan und blieb auf dem Heimwege auf freier Landstraße liegen. Böllig erstarrt fand ihn ein am frühen Morgen zum Eisenwerke gehender Arbeiter und schleppte ihn auf dem Rücken zur warmen Werkstätte. Als dort der Bierfellege endlich aus seinem tiefen Schlafe erwachte und den fremden, halbtentelichten Mann mit rußigem Gesichte vor der glühenden Esse stehen sah, ein gewaltiges Schreien schwingend, glaubte sich der Erwachte in Teufels Reich und rief schreckensbleich aus: „Gnädiger Herr Ober-Deiwel! habe se Barnherzigkeit mit mir.“ Ich bin gestern im Rausch gestorbe!“

Paris. Die Schriftstücke, die bei dem Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan in der päpstlichen Nuntiatur gestohlen wurden, wurden durch einen Beamten des Auswärtigen Amtes dem österreichisch-ungarischen Botschafter, der den Vatikan vertritt, übergeben. Es handelte sich ausschließlich um Dokumente, deren Datum vor den Zeitpunkt des Bruches zwischen Kirche und Staat fällt.

Castellamare di Stabia, Italien. Der brüische Dampfer „Malaga“ ist bei einem heftigen Sturme untergegangen. Neunundzwanzig Leichen wurden bereits von den Wellen ans Ufer gespült.

Madrid, Spanien. Die Zivil = Ehe ist in Spanien wieder abgeschafft worden. Es wird darüber aus Madrid gemeldet: Ein heute erlassenes königliches Dekret annulliert das Dekret vom 28. August vorigen Jahres, welches die Zivilehe einführt und die Verpflichtung der Ehestands-Kandidaten, ihre Religion zu erklären, aufhob. Das Dekret vom letzten August stieß auf bittere Opposition Seitens des Clerus, und derselbe erklärte alle unter ihm geschlossenen Ehen ungültig.

Christiania, Norwegen. Ein schreckliches Unglück wird aus Trondhjem gemeldet. Durch eine Lawine, welche von den Klippen am Geiranger Fjord niederstürzte, wurde ein Bauernhaus mit zwanzig Personen ins Meer gerissen. An einer anderen Stelle an dem Fjord wurden zwei Personen, lebendig unter gewaltigen Schnee- und Erdmassen begraben.

Nofahama, Japan. In der Nähe von hier ist der Riesenbampfer der Great Northern Eisenbahn Co. „Dakota“ auf einen Felsen gerannt. Sämtliche Passagiere sind gerettet, jedoch das prächtige Schiff gilt als verloren.

Monterey, Mexico. Aus Las Esperancas in Mexico kommt die Nachricht, daß bei einer Explosion in dem Schachte der Mexikanischen Kohlen & Koks Gesellschaft 100 Menschen zu Grunde gegangen sind.

Kirchliches

Milwaukee, Wis. Eine sehr bemerkenswerte Auszeichnung ist dem hochw. Erzbischof Seb. Meßmer von Milwaukee zuteil geworden, indem er zum päpstlichen Thronassistenten ernannt wurde. — Eine kirchliche Würde, welche nur höchst selten und zwar nur auf Grund hervorragender persönlicher Eigenschaften und besonderer Verdienste für die Förderung kath. Interessen verliehen zu werden pflegt.

Fall River, Mass. Zum Administrator dieser durch den Tod des hochw. Erzbischofs W. Stang verwaisten Diözese ist vom hochw. Erzbischof J. Williams von Boston, der hochw. Generalvikar Mgr. Hugh Smyth, bisher Rektor

Great Northern Lumber Co. Ltd.
HUMBOLDT, SASK.
Rahm Separatoren! Rahm Separatoren!
Wir verkaufen den „Charples Tubular“ Rahm Separator. Wo immer dieser Separator bekannt ist, bedarf er keiner weiteren Empfehlung und wird als der beste auf dem Markte anerkannt. Wir wünschen diesen Separator einzuführen und verkaufen jedes Stück unter Garantie [unserer persönlichen Garantie.] Sie werden Geld sparen, wenn Sie den „Charples“ kaufen, da wir denselben um 20 bis 25 Prozent billiger verkaufen, als irgend eine andere Art von der gleichen Qualität. Wir laden Sie ein, wenn Sie für einen Separator interessiert sind, einen Katalog nebst Preisliste zu verlangen, und eine Bestellung zu machen. Sie riskieren nichts, da wir volle Zufriedenheit garantieren. Kommen Sie bald, und Sie werden zuerst bedient. Der „Charples Tubular“ ist der einfachste und kann mit halb so viel Zeitaufwand gereinigt werden, als jeder andere Separator.
General Merchandise & Lumber
Unsere Niederlage an Bauholz, Eisenwaren, Schuhen & Stiefeln, Hüten, Schnittwaren, Groceries, Geschirr, Kleidern, u. s. w. ist gegenwärtig vollständiger als je zuvor. Unsere Frühjahrswaren sind jetzt zur Hand. Seien Sie überzeugt, daß Sie durch Einkäufen in einem Laden, der „einen Preis“ für alle hat, Geld sparen, da wir nicht an Ihnen verdienen müssen, was wir an Ihrem Nachbarn verloren haben. Wir haben dies als die einzig ehrliche Geschäftsweise erkannt, da Ihr Geld uns soviel wert ist, als das Ihres Nachbarn.
Ihr Geschäftshaus
Great Northern Lumber Co., Ltd.

....COCKSHUTT....
Farmmaschinerie.
Wir haben die Maschinerie, welche die Farmer wünschen, um einen Erfolg in ihren Farmarbeiten zu erzielen; bestellt frühzeitig und ihr werdet nicht enttäuscht werden.
Unsere **Holznieverlage** ist vollständig, vom gewöhnlichen Bauholz bis zum feinsten „Finishing.“ Unser **Eisenwarenvorrat** ist sorgfältig ausgewählt und jede Sorte von Waren ist in demselben reichlich vorhanden.
Wir sind Agenten für **Frost & Wood Farmmaschinerie** und **J. J. Case Dreschmaschinen.**
Besucht uns!
O. C. KING LUMBER COMPANY
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

UNDER BUY
LUSE LAND COMPANY
UNDER SELL
INCORPORATED
Die besten Ländereien
in der St. Peters Kolonie
sind zu verkaufen von der
LUSE LAND COMPANY
Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.
Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ausiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind.
LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.
J. C. KUEMPER, Manager

...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peter'skolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Acker des besten Landes in derselben ausgesucht und dasselbe ausschließlich

nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairie, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Ueberall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits :

Dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben. :

German American Land Co., Ltd.

SAINT CLOUD, MINNESOTA

der St. Lawrencekirche in New Bedford, Mass., ernannt worden.

Galveston, Texas. Der hochw. Bischof N. A. Gallagher wird am 30. Apr. d. J. sein 25jähriges Bischofsjubiläum feiern. An der St. Marienkirche werden augenblicklich bedeutende Arbeiten behufs der Feier vorgenommen, die eine doppelte sein wird. Es wird nämlich zu gleicher Zeit der 60. Jahrestag der Gründung der Diözese Galveston gefeiert werden.

Trier, Deutschland. Durch einen Kirchenraub, bei dem die Täter goldene Altargeräte und Juwelen im Werte von mehreren hunderttausend Mark erbeuteten, ist die Stadt Trier in ungeheure Aufregung versetzt worden. Diebe drangen nächtlicher Weile in die Sankt Paulskirche ein und erbrachen den Tabernakel. Unter den gestohlenen Geräten, von denen viele aus dem 14. u. 15. Jahrhundert stammen, befindet sich eine Monstranz, die Napoleon I. aus dem Maximilianskloster raubte und später der St. Paulskirche schenkte. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Verbrechern.

Rheinpfalz. Der unter dem Schriftstellernamen Konrad von Volanden bekannte frühere Pfarrer von Kirchheim-Volanden in der bayr. Rheinpfalz, Rev. J. Bischoff, der in 50jähriger literarischer Tätigkeit die Kirche und ihre Rechte verteidigt und in seinen auf eingehenden Studien beruhenden historischen Romanen und Erzählungen so viele kirchenfeindliche Geschichtslügen richtiggestellt hat, ist von Pius X. durch Ernennung zum päpstl. Hausprälaten ausgezeichnet worden.

Schweiz. Die kath. Universität in Freiburg zählt für das Wintersemester 466 immatrikulierte Studenten und 139 Hörer, es ist eine Zunahme zu verzeichnen. Die theologische Fakultät hat 190 Studierende, die juristische 102, die phi-

losophische 73 und die naturwissenschaftliche 101. Unter den 466 immatrikulierten Studenten sind 170 Schweizer und 296 Ausländer.

Rom. Aus Rom läßt sich die „Augsburger Postz.“ melden: „Es wird jetzt bekannt, daß die Mission des Bischofs O'Connell nach Japan einem bestimmten Ziele galt, der Errichtung einer katholischen Universität in Tokio. Japan nahm das Projekt günstig auf. Msgr. O'Connell kehrte nach Rom zurück und erstattete Bericht. Nach reiflicher Ueberlegung berief der Papst den General der Jesuiten, P. Wernz, zu sich und übergab die Leitung der amerikanischen Provinz der Gesellschaft Jesu. Die Arbeiten zur Einrichtung der Hochschule haben bereits begonnen.“

In dem Testament des Kardinals Trippepi, der dem St. Suhl 700,000 Lire (etwa \$140,000) hinterlassen hat, findet sich auch folgende bemerkenswerte Bestimmung: „Die 60 ältesten und größten katholischen Blätter Italiens erhalten je 600 Lire, ebenso die 30 ältesten Journalisten dieser Blätter.“ Die Verteilung der Prämien, wie sie der Kardinal bezeichnet, soll durch die „Civiltà Cattolica“ erfolgen, die er dadurch ehren will.

Madrid, Spanien. Bis jetzt haben 8 spanische Bischöfe beschloffen, an einem bestimmten Tag im Jahr Sammlungen in der Kirche zu veranstalten, die den französischen Geistlichen zustatten kommen sollen. Die Blätter kündigen an, daß wohl nach und nach alle Bischöfe Spaniens diesen Kollektentag für Frankreich einführen werden.

Ergreifende Abschiedsworte des hochw. Bischofs Stang.

Die letzten geschriebenen Worte des hochw. Bischofs Stang von Fall

River, Mass., waren in Form eines Briefes an seinen Freund und Generalvikar Msgr. Thos. J. Doran gerichtet. Es ist unmöglich, irgend etwas der Schönheit und Heiligkeit dieser Worte hinzuzufügen. Das Schreiben des Bischofs lautet wie folgt:

„Vor dem Throne Gottes werde ich für Ihr zeitliches und ewiges Wohl bitten. Es ist mein Wunsch, daß mein Begräbnis so einfach wie möglich sein wird; kein kostbarer Sarg und kein weltliches Gepränge; ich sterbe als ein armer Sünder, der um Gottes Barmherzigkeit bittet. Freudigen Herzens verzeihe ich allen, welche denken, mich beleidigt zu haben, und ich bitte demütig alle jene um Verzeihung, welche ich ohne rechte Ursache beleidigt habe. Ich danke auch den Priestern meiner eigenen Diözese für alle ihre Güte, Ehrfurcht und Untertänigkeit mir gegenüber. Ich hoffe, sie werden fromme und wahre Priester bis zu ihrem Ende bleiben.“

„Die religiösen Vereine, welche meine Freude und mein Trost waren, werden auch meiner, nachdem ich sie verlassen, nicht vergessen. Ihre Gebete waren meine Stärke im Leben; sie werden mein Trost in der andern Welt sein. Sobald ich vor meinem Gott erscheine, werde ich es mir angelegen sein lassen, Vergeltung zu üben.“

„Der diesjährige Hirtenbrief wird mein Testament an meine Diözesanen sein. Möge es in den katholischen Herzen meiner lieben Kinder tief eingedrungen bleiben. Sie werden dafür danken, wenn ihr eigenes Ende heranrückt wird.“

„Für alle Ewigkeit werde ich Gott für den Besitz des wahren Glaubens danken. Die Zeit würde nicht ausreichen, um nach Gebühr dies zu tun. Diese Barmherzigkeit werde ich im Himmel für ewig segnen.“

„Ich glaube, den katholischen Gläubigen noch mehrere Jahre predigen zu dürfen. Jedoch Gott hat es anders gewollt. Wenn unsere nichtkatholischen Freunde nur wüßten, was wir glauben und anbeten, wie sehr würden sie besorgt sein, sich der Mutterkirche anschließen zu dürfen.“

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.

FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen etc., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckelmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Annaheim = = = Sask.

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	58
" " 2 "	56
" " 3 "	54
Hafer No. 1	25
Gerste No. 1	30
Flachs No. 1	1.00
Mehl, Patent	2.40
"Bran"	18.00
"Short"	22.00
Kartoffeln	45
Butter	25
Eier	25

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Klosters, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr drei Dollars, bezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“,
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgehelt werden.

Kirchenkalender.

- 17. März. 6. Sonnt. in der Fasten. Er, die Juden wollen Jesu steinigen. Patrif. Gertrud.
- 18. März. Mont. Gabriel. Cyrill.
- 19. März. Dienst. Joseph, Nährvater Jesu.
- 20. März. Mittw. Rhythbert. Eugen.
- 21. März. Donnerst. Benedikt. Nikolaus von der Flue.
- 22. März. Freit. Katharina von Schweden.
- 23. März. Samst. Viktorien. Theodul.

Empfehle den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Günstige Offerte.

Um den „St. Peters Bote“ in weiteren Kreisen bekannt und beliebt zu machen, hat ein Freund der katholischen Presse die Offerte gemacht, jedem deutschen Katholiken in den Ver. Staaten und Canada, der genug Interesse für die Sache zeigt, um Namen und Adresse einzusenden, das Abonnement auf den „St. Peters Bote“ ein Vierteljahr lang zu bezahlen. Wir ersuchen daher alle unsere Abonnenten, diese Offerte unter ihren Freunden und Bekannten möglichst bekannt zu machen, damit sie Gebrauch davon machen können. Nach Ablauf der 3 Monate bedarf es keiner Abbestellung, da dann mit Zusendung der Zeitung aufgehört wird, wenn der Leser nicht unterdessen das Blatt so lieb gewinnt, daß er darauf abonniert.

Wer Gebrauch von dieser Offerte machen will, ist gebeten, seinen Namen nebst Adresse unter Bezug auf diese Offerte einzuschicken an

Rt. Rev. Prior Bruno, O.S.B.
Muenster, Sask., Canada.

Die Religion.

Von P. Fidelis, O. S. B.

Welches ist der Wert der Religion?

Die Beantwortung dieser Frage wird in demselben Maße verschieden sein, als der Mensch nach den Vorschriften der Religion lebt; d. h. er wird dieselbe umso höher schätzen, je religiöser er ist, und umgekehrt; je weniger Religion er hat, desto weniger ist er fähig, über dieselbe ein richtiges Urteil abzugeben. Der religionslose Mensch sagt: „Von der Religion kann ich nicht leben. Ich habe keine Zeit, daß ich in die Kirche gehe. Meine Arbeit ist derart, daß ich auch am Sonntag dabei sein muß.“ — Hier geht das Wort der Schrift in Erfüllung: „Der fleischlich gesinnte Mensch versteht nicht, was des Geistes ist.“ In Wirklichkeit ist die Religion das höchste Gut auf Erden. Hören wir, was ein Theologe (Epirage) über den Wert der Religion sagt. Seine Worte verdienen, sowohl von Katholiken als auch von Andersgläubigen wohl erwogen zu werden.

„Man kann heutzutage von manchen Leuten hören, die Religion sei Privatsache, also Nebensache. Dieselben Leute gehen auch von der Ansicht aus, der Unterricht in der Religion sei weniger wichtig, als z. B. der Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen. Nun das ist unrichtig. Die Religion ist vielmehr

Hauptache und das nützlichste und notwendigste Gut fürs Leben.

1. Die Religion ist ein Licht für unsern Verstand. Durch die Religion erfährt und erkennt man das Ziel seines Lebens und den Weg zu diesem Ziele. Wer also Religion hat, gleicht dem Wanderer, der im Dunkeln ein Licht hat. Wer ohne Religion ist, der tappt im Dunkeln. Er hat Augen u. sieht nicht. Er ist wie ein Blinder.

Der Heiland, der uns die rechte Religion gebracht hat, nennt sich das „Licht der Welt“; er sagt: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsternis. (Joh. 8, 12.)“ Daher erschien bei seiner Geburt ein Licht auf den Fluren Bethlehems und ein wunderbarer leuchtender Stern am Himmel. — Wer Religion hat, ist wahrhaft aufgeklärt; wer keine hat, ist unerfahren, mag er sich auch noch soviel einbilden. Jede Wissenschaft, welche mit der Religion in Widerstreit kommt, ist nur eine Verirrung der menschlichen Vernunft. Zwischen der wahren Wissenschaft und der von Gott geoffenbarten Religion ist ein Widerspruch unmöglich.

2. Die Religion gibt uns unsern Willen über menschliche Kraft. Die Religion ist wie ein Hebel, mit welchem man schwere Lasten leicht heben kann. Man beachte nur das Wirken eines katholischen Missionärs, der in den Heidenländern unter steten Verfolgungen und Lebensgefahren ohne Aussicht auf irdischen Lohn am Heile seiner Mitmenschen arbeitet. Man bedenke, wie in Zeiten ansteckender Krankheiten, wo die Kranken oft von ihren eigenen Blutsverwandten im Stiche gelassen werden, katholische Priester und fromme Ordensfrauen sich derselben liebevoll annehmen. Die Religion ruft uns zu; „Was ihr den Mitmenschen tut, das tut ihr Gott. Ihr erhaltet einst einen ewigen Lohn im Himmel.“ Und was gab den hl. Märtyrern die Kraft, ihr Gut und Leben hinzugeben, als etwas Schlechtes zu tun? Es war wieder die Religion, welche lehrt: Gott weiß alles. Nach dem Tode kommt das Gericht und die gerechte Vergeltung. Wahr ist der Ausspruch: „Die ausgebildete Polizei vermag nicht die Wirkung des katholischen Katechismus zu ersetzen.“ Die Polizei und die weltliche Macht überhaupt kann nur da eingreifen, wo Vergehen wahrgenommen werden. Die Religion aber weist darauf hin, daß man vor dem Richterstuhl Gottes auch über solche Taten sich verantworten muß, welche kein menschliches Auge sieht. Nur wer gewissenhaft ist, verdient unser Vertrauen. Nur die Religion besitzt die Kraft, den Menschen gewissenhaft zu machen.

3. Die Religion tröstet im Unglück und bewahrt vor Verzweiflung. Die Religion wirkt wohlthätig für die Seele, wie das Del für den Leib. Das Del lindert den Schmerz und heilt die Wunden. Warum waren Job, Tobias, die Apostel, die heiligen Märtyrer und alle Diener Gottes so geduldig bei schweren Leiden? Weil sie Religion hatten, die ihnen sagte: „Gott ist unser Vater; er legt uns nicht mehr auf, als wir tragen können. Wo die Not am größten ist, dort ist auch Gottes Hilfe am nächsten. Denen, die Gott lieben, dient alles zum Besten.“ Woher kommen andererseits so viele Selbstmorde und zwar oft auch bei Menschen welche Ehren und Reichthümer zur Genüge besitzen? Weil es bei ihnen an der Religion und daher auch an wahrem Troste fehlt. Die Religion wird auch mit einem Anker verglichen, der zur Zeit des Sturmes das Schiff vom Untergang bewahrt. Zahllose Familienereignisse könnten als Beispiele dazu dienen.

4. Die Religion verschafft dem Menschen wahre Zufrie-

denheit. Da alles Glück von Gott kommt und der Mensch für Gott erschaffen ist, und da die Religion das Band ist, welches den Menschen mit Gott verbindet, so ist der Mensch umso zufriedener und glücklicher, je mehr er Religion hat. Daher der berühmte Ausspruch des hl. Augustin: „Für dich, o Gott sind wir erschaffen und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir!“ Gott schätzt die Menschen nach der Religion. In Wirklichkeit sind wir nur das, was wir in den Augen Gottes sind.“

St. Peters Kolonie.

Am 1. April soll das village (Dorf) Humboldt zu einer town (Stadt) erhoben werden.

Herr Wallace, Präsident der Humboldt Handelskammer hat von Herrn Adamson, der den Wahlkreis Humboldt im Dominion Parlament vertritt, die Nachricht erhalten, daß in Humboldt innerhalb der nächsten zwei Monate ein Zollamt errichtet werden wird. Es ist dies sicher für die Bewohner der hiesigen Gegend eine große Nothwendigkeit.

Wie bereits in der letzten Nummer des „St. Peters Bote“ berichtet wurde, sollen in der Provinz Saskatchewan demnächst 8 Gerichtsstühle errichtet werden. Nun kommt die Nachricht, daß außer den bereits früher erwähnten auch Humboldt Sitz eines Gerichtes werden wird.

Am vergangenen Sonntag hielt der hochw. P. Peter, O.S.B., Gottesdienst im Bartolet Settlement südlich von Watson und Engelfeld.

Der hochw. P. Dominik, O. S. B., schreibt daß er in kurzer Zeit wieder auf seinem Arbeitsfeld, Annaheim und Lenora Lake eintreffen werde. Jedenfalls wird er Ostern hier in Canada feiern. Auf Ersuchen des hochw. Herrn Abtes Engel hilft er jetzt zeitweilig an der St. Bonifatius Gemeinde in Minneapolis aus, da der hochw. P. Adrian erkrankt ist.

In der St. Josephskirche zu Fulda, wird am kommenden Dienstag der St. Josephsverein während des zu Ehren des Kirchen- und Vereinspatrons gefeierten Leventenannes-gemeinschaftlich die hl. Osterkommunion empfangen. Auch der St. Peters Verein von Münster wird am nächsten Dienstag (19. März) gemeinschaftlich seine hl. Osterkommunion empfangen.

Seit einiger Zeit ist allnächtlich ein prachtvolles Nordlicht am Himmel zu sehen. Man sagt dies bedeute einen baldigen Sturm. Unmöglich wäre es gerade nicht, denn bis jetzt sind die sprichwörtlichen Märzürme ausgeblieben.

Die Ansiedler der Kolonie bereiten sich jetzt allmählich auf die Einsaat vor. Wir möchten sie daher ermahnen ein sorgfältiges Augen des Saatgetreides und eine darauffolgende Behandlung mit Formalin oder Blausäure nicht zu unterlassen, um Unkraut und Brand aus der heurigen Ernte nach Möglichkeit fern zu halten. Eine sorgfältige Reinigung und Behandlung des Saatgetreides wird sich reichlich lohnen.

Letzte Woche brachte der St. Peters Bote eine Korrespondenz aus Fulda, die von F. Normann unterzeichnet war. Bei einem Besuche den Herr Normann uns abstattete, erklärte er aber, daß diese Korrespondenz nicht von ihm herrühre, sondern von jemand anderem, der in gemeiner hinterlistiger Weise seinen Namen mißbrauche.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Brig, Münster, Sask.

Korrespondenzen.

Leosfeld, Sask., den 23. Febr. '07. —
Werter „St. Peters Bote.“ Da uns der „St. Peters Bote“ Raum geben will, unsere Ansichten über Vereinswesen auszudrücken, so möchte ich hier meine Ansichten kundgeben. Als wir vor beinahe 4 Jahren in diese Kolonie zogen, da blieb mancher auf dem Wege stehen, aber er war versichert, daß er durchkomme; denn deutsche Männer waren entweder bei ihm oder kamen doch nach und die halfen ihm durch. Das war der schönste Verein, den ich in meinem Leben gesehen habe. Ich habe für mehr als 20 Jahre nicht unter deutschen Katholiken gewohnt und hatte große Hoffnung, daß ich endlich in eine Gegend käme, in der es deutsche katholische Pfarrschulen gibt, aber leider befindet sich jetzt in meiner Nachbarschaft eine öffentliche Schule und die Ansichten jetzt hier eine katholische Pfarrschule zu bekommen sind schlechter als wie wenn gar keine Schule hier wäre. Die meisten meiner Kinder sind dem Schulalter schon entwachsen aber noch in keiner katholischen Schule gewesen. Dies tut mir leid, kann aber nichts daran ändern. Nun schlage ich vor, daß die Katholiken der Kolonie zusammen gehen, die öffentlichen Schulen aufgeben und überall an deren Stelle katholische Pfarrschulen gründen. Das wäre ein Schulverein.

Meiner Ansicht nach wäre es auch ratsam in jeder Gemeinde einen Verein zu gründen ähnlich unserem St. Bonifatiusverein in Leosfeld, welcher mit dem Priester Hand in Hand geht und dessen Mitglieder verpflichtet sind, einander in leiblichen und geistigen Nöten durch Rat und Tat beizustehen; dann la: n Alt und Jung dabei sein. Dieser Verein könnte sich allmählich über die ganze Kolonie ausdehnen und auch, wo die Rechte der Kirche es erfordern, auf verständige Weise Politik treiben.

Mit Gruß an alle Leser
Hubert Diederichs.

Indian Head, Sask., 24. Febr. '07.
Werter Redaktion! Da ich jetzt auf meine Heimstätte bei Chaplin überfiedle, so bitte ich meine Adresse zu ändern. Hier haben wir so wenig Schnee, daß es mit dem Schlittensfahren vorbei ist; hoffentlich bekommen wir noch etwas Schnee, denn für den Frühling ist es doch noch etwas zu früh. Sommerhin ist mir schönes Wetter lieber als kaltes, Schnee und Kälte haben wir in diesem Winter schon in Hülle und Fülle gehabt, seit einigen Wochen haben wir jedoch schönes Frühjahrs Wetter, so daß das Bauen überall im Gange ist. Mit Gruß an alle Abonnenten
George Berger.

Fulda, Sask. 1. März '07. Was ihr euren Nächsten getan habt, das das habt ihr mir getan, sagte der Heiland. Nun hat der liebe Gott im letzten Sommer über einen Teil der Kolonie eine Prüfung geschickt in Form eines Hagelstreiches; einigen Ansiedlern hat der Hagel alles erschlagen, viel andere wiederum haben eine über alles Erwarten reiche Ernte erzielt. Nachdem der Hagel niedergegangen war sagten fast alle sie wollten den Ausgehagelten helfen, einige haben es auch getan, viele aber nicht; ja viele machen sich sogar den Schaden ihrer Mitbrüder zu Nutzen, indem sie von den Ausgehagelten für das notwendige Getreide, Futter u. s. w. in ihrem Geize 10 bis 15 Cents per Bushel mehr abfordern als der Marktpreis beträgt. Die einen wollten Gott prüfen, ob sie auch Heimsuchungen ohne Murren ertragen können, die anderen, ob sie willens sind ihren Nächsten in deren Not beizuspringen.

Nun etwas von Vereinen. Als ich die Zuschrift von Dead Moose Lake las,

da ist mir der Stahlkönig Carnegie in den Sinn gekommen, der seine Arbeiter geschunden hat und jetzt mit seinen Millionen Bibliotheken gründet. Mit Bibliotheken ist aber noch keiner in den Himmel gesprungen. Schauen wir hin auf unsere Glaubensgenossen in Deutschland, da können wir sehen, was Einigkeit zustande bringt. Die Katholiken Deutschlands stehen da eine Fierde und ein Schauspiel für die ganze Welt und der Grund hiervon ist der, daß sie zusammenstehen wie ein Mann. In Frankreich dagegen werden die Katholiken unterdrückt, weil da eben jeder nach seinem Kopf arbeitet ohne Einigkeit, ohne Organisation. Männer, gehen wir zusammen, bilden wir Vereine, halten wir unsere Glaubensgenossen fern von geheimen Gesellschaften. Ich habe schon Männer gekannt, von denen ich glaubte, sie seien gute Katholiken, aber als sie starben ist es offenbar geworden, daß sie Mitglieder geheimer Gesellschaften waren. Unterstützen wir uns auch einander gegenseitig in der Not, auf daß es nicht von uns dereinst heißen wird: Ich war hungrig und ihr habt mich nicht gespeist, ich war durstig und ihr habt mich nicht getränkt.

Ich lese die „Katholischen Missionen.“ seit dieselben herausgegeben werden und daraus kann ich ersehen, daß wo immer deutsche Missionäre in Heidenländern wirken, da erblihen auch alsbald katholische Vereine. Der Kampf gegen die katholische Kirche ist überall entbrannt, wenn nicht von Regierungen so doch von Seiten der Prediger, die zwar selbst nicht viel glauben, aber doch gegen die katholische Kirche wüten. Ich habe die größte Achtung für Priester, die mit Leib und Seele für das Vereinswesen sind, aber das Gegenteil für solche, die dagegen sind. Ich kannte Eltern, die ihren Kindern nicht erlaubten katholischen Vereinen beizutreten, diese Kinder entwickelten sich aber auch darnach. Derartige Eltern, die ihren Kinder aus Geiz, wegen der paar Cents, die ein Verein kostet, demselben nicht beitreten lassen bedauern ich.

Ein Farmer.

Dana, Sask., den 4. März '07. — Werter „Bote.“ Herr Frank Wright der bekannte Viehhändler hier, starb in Assumption, Ill., am Magenkrebs. Er wurde zurückgebracht in seine Heimat im Staate Montana zur Beerdigung. Herr J. L. Murray unser Landagent hier hat uns verlassen und hat sich wieder nach dem Osten begeben, um sich da niederzulassen. Er hat eine Stelle als Vertreter einer großen Firma im Osten angenommen. Herr J. Paggard von hier ist jetzt Landagent und hat die verschiedenen Agenturen von Herrn Murray übernommen.

Herr Ed. Comeant feiert am 8. April seine hölzerne Hochzeit. — Es macht sich schon überall fühlbar, daß die Fasten so lang sind und nicht getanzt werden kann. Vorbereitungen werden schon getroffen, um den Spektakel gleich nach Ostern loszulassen. Der Teufel freut sich jetzt schon, wenn die Kackemuschel, Tanz und Firtlesanz losgehen soll.

P. W.

St. Bedas Mission, Bruno, Sask., den 9. März '07. — Werter „St. Peters Bote.“ Unsere Ansiedlung macht sehr gute Fortschritte. In der Nähe der Kirche sind 28 Heimstätten aufgenommen. Gegenwärtig sind wir am Bau des Kirchleins, in welchem Ostern zum erstenmal Gottesdienst gehalten werden soll. Vater Chrysoström wird uns am Ostermontag besuchen und dann monatlichen Gottesdienst halten. Im Laufe des Sommers wird hier eine Pfarrschule eröffnet. Auch werden wir bald ein Postamt bekommen. Unsere Mission ist nur 3 Meilen von der Grenze der berühmten St. Peters Kolonie u. 12 Meilen süd von dem katholischen

Städtchen Bruno, Sask. Dasselbst befindet sich eine sehr gute Pfarrschule mit Herrn W. F. Hargarten als Lehrer. Dort wie hier gibt es noch freie Heimstätten für gute Katholiken.

Das Land ist gut; nur findet man auf einigen Heimstätten Kalksteine.

Folgende Herren aus Bruno, welche mit der Gegend wohl bekannt sind können Auskunft erteilen: Herr Peter Hoffmann, Konstantin Houlich und Val. Mamer.

Die ganze süd. Hälfte von Township 37, Range 25, ist noch frei.

Im Township 37, Range 26 sind noch 21 Heimstätten frei — unter diesen sind folgende noch offen: 1/4 von S. 18 und S. 36; 1/4 von S. 14; die Südhälfte von 10; und Osthälfte von 4 u. i. w.

Im Township 36, Range 26 sind noch 24 Heimstätten frei: Darunter die halbe S. 32; 1/4 von 30 und die ganze S. 34.

Im Township 36, Range 25 sind 56 Heimstätten noch frei: Unter diesen sind Sektions 2, 4, 10, 12, 14, 22, 24, 34 und 36.

Es sind daher noch über Hundert Heimstätten zu verschauen in der Nähe von Bahn, Kirche und Schule.

Wer Land will, der beeile sich, denn es geht rasch fort und bis Juni ist nichts mehr zu haben.

Hochachtungsvoll
John Koob.

St. Bedas via Bruno, Sask.

Watson, Sask., den 11. März '07. Werter „Bote!“ Mit dem wiederkehrenden jungen Frühling erwacht ein Lebensgeist in unserem Städtchen wie noch nie. Selbst in den Kirchen erwacht ein Geist, der mit dem der Stadt Schritt hält, wenn nicht voraussetzt. Unser Pfarrer, wenn auch ein kleiner Herr, scheint doch sehr gefürchtet zu sein von den Herren Predigern. Denn, wenn diese Herren früher bloß alle zweiten Sonntag kamen, um ihre Schäflein mit dem Worte Gottes zu weiden, so kommen selbe jetzt jeden Sonntag, und es ist gleich welcher kommt, wenn nur einer da ist, um die Nichtkatholiken von den stets gebiegenden und belehrenden Predigten unseres Pfarrers abzuhalten.

Im Uebrigen darf aber mit Stolz gesagt sein, daß der schönste Geist der Einigkeit in unserem Städtchen herrscht, und von den bitteren Früchten der Streitsucht, die leider vielfältig so vernichtend auf eine Kommunität wirken, bei uns keine Spur vorhanden ist.

Hier muß ich vor allem von einer erhabenen Feier unserer Kirche berichten.

Da die hl. Fastenzeit herannahte, empfand es Vater Meinrad sehr schwer, daß unser Kirchlein leider noch nicht mit dem Kreuzweg versehen war. Ohne weiteres bestellte derselbe vorläufig recht schöne Bilder von der Firma Wilkins. Als dieselben angekommen und die Zufriedenheit aller erlangt hatten, mußten natürlich auch den Bildern entsprechende Rahmen angeschafft werden. Damit wurde Herr August Schmitz, Möbelschreiner von Engelsfeld beauftragt. Herr Schmitz verdient das höchste Lob für die sehr geschmackvoll und kunstreich ausgeführte Arbeit.

Um dem Ganzen vollends erhabenen Abstand zu verleihen, hat Frau Mercer, eine Künstlerin im Malen die Ranten und das Schnitzwerk der Rahmen mit Goldfarbe versehen. Auch ihr gebührt volles Lob. — Der Kostenaufwand für die Stationen betrug \$44.00 der aber durch die Kollekte bei Einweihung derselben voll aufgebracht wurde. Gestern Abend fand die Weihe derselben statt.

Unserem Pfarrer halfen dabei der Subprior von Münster, P. Peter, der am Nachmittag von einer Mission Süd von Watson zurückkam; ferner die Hn. Mercer und Robinson welche die Bilder von der Wand abnahmen zur Weihe

und wieder an ihren Platz brachten.

P. Meinrad hielt nach der Weihe der Stationen und Abeten derselben, eine der Feier entsprechende Predigt über das Leiden Jesu Christi. Hierauf erteilte P. Peter den sakramentalischen Segen, und mit „Großer Gott“ schloß die unvergeßliche schöne Feier.

Noch sei erwähnt, daß auch der Kirchenchor zur schönen Feier in recht würdiger Weise beitrug. Herr König, Chorleiter und Organist von Engelsfeld, beehrte uns nicht bloß mit seiner Teilnahme am Feste sondern mit würdiger Mithilfe im Chöre. Das ganze Kirchlein war mit Gläubigen gefüllt.

Jetzt noch einiges vom „boom“ der Stadt. Gebrüder Gordon haben bereits ein geräumiges Lagerhaus für Farmmaschinen vollendet. Nun aber sind die Hämmer keineswegs müßig aus den Händen gefallen, sondern von Morgens früh bis in die graue Nacht, ertönt ein förmlicher Trommelschlag. Frank Boffen läßt zur Zeit ein neues Postoffice-Gebäude errichten. Das Viktoria Hotel wird demnächst zur Hälfte durch einen Anbau vergrößert. E. Strigel ist im Begriffe sein Geschäftstokal um die Hälfte zu vergrößern. Die beiden Bankgeschäfte werden innerhalb weniger Tage mit dem Bane geeigneter Etablissements den Anfang machen. Am 16. dieses Monats werden die Bürger der Stadt sowie die Farmer der Umgegend zur Organisation eines Agrikultur Vereins zusammentreten. Glück zu diesem löblichen Unternehmen.

Herr John Hetland der eben eintraf wird sofort mein Restaurant bauen. B. S.

Fenilleton.

Die Gnadenzeit.

Nun ist's genug! O, laß das Lärmen, Schreien,
Die wilde Lust, die doch nur Neue bringt;
Das Gotteslamn will sich dem Tode weihen,
Der Kirche Ruf in uns're Herzen dringt.

Wir seufzen oft, daß es nun heißt entbehren,
Was ird'scher Sinn vermisset gar so schwer;
Doch wollten wir zurück zu dem nicht kehren,
Der unser Schöpfer, unser bester Herr?

Es bringt ja diese Zeit so viele Gnaden,
Der Pred'ger Stimmen uns ertönen laut;
Und wer mit Sorgen, Angst und Schmerz beladen,
Zum Kreuze voll Ergebung aufwärts schaut.

Gleich dem verlorenen Sohn entgegenstreckt,
Der ew'ge Vater gnädig uns die Hand;
Und wenn vom Tod zum Leben wir erweckt,
Ein göttlich Mahl uns all' vereintigt fand.

O, nuzet alle diese Zeit der Gnaden,
Wer weiß, ob es nicht schon die letzte Frist,
Und wenn vergebens uns der Herr geladen,
Dann einst für ewig keine Hulfe ist.

Ball und Tod.

Eine wahre Geschichte. Aus dem Tagebuch des berühmten englischen Arztes Harrison.

Es hißt alles Zureden nichts, Mutter. Ich will und muß auf den Ball gehen, und wenn ich den Tod davon hätte. Ich gehe hinauf, mich anzukleiden.

Aber warum willst Du so eigensinnig sein, liebe Charlotte? Du weißt, wie krank Du die ganze Woche warst, und unser Doktor sagt, daß Dir nichts schädlicher sei, als die Teilnahme an solchen Gesellschaften, welche bis tief in die Nacht hinein dauern.

Ei was, Mutter, das sind Torheiten. Ich gehe.

Und sie ging. Miß Eh. war das einzige Kind ihrer Mutter und hatte vor einigen Wochen ihr 26. Jahr vollendet. Es gab so leicht kein eigensinnigeres und ungebildeteres Geschöpf, als dieses Mädchen. Sie war die Qual ihrer lebenswürdigen Mutter und der Bekannten. Die Mutter lebte in sehr beschränkten Verhältnissen. Das hinderte

ST. GREGOR

Dieses ist ihre Gelegenheit um billige Winterkleider zu bekommen. Wir haben noch zu viel Kleider übrig und da die Saison bald vorbei sein wird, haben wir uns entschlossen, dieselben zu weniger wie Kostenpreis loszuschlagen.

Ganz lange Trill Freeze Überzüge mit hohem Kragen, neuester Schnitt und durchaus gut gemacht; Wert \$15... jetzt nur \$8.

Kurze Überzüge, gemacht aus demselben Stoffe und in jeder Beziehung prima Qualität; Wert \$8, ... jetzt nur \$6

Schöne Reifere für die Knaben; Wert \$6.50, ... jetzt nur \$4.50

Duck Coats mit Schafpelz gefuttert und hohem Kragen; Wert \$7, ... jetzt nur \$5

St. Gregor Mercantile Co

ST. GREGOR, SASK.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“

Gelber zu verleihen auf verbesserte Formen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Henry Thien, Präj. Henry Bruning, Secr. Schaym.

MÜNSTER SUPPLY CO. LIMITED

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle Arten von

Winterwaren.

zu herabgesetzten Preisen.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Molding, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

MUENSTER, SASK.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spirituosen

wie: Wein, Likör, Brantwein, Whisten, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

Wm. Ritz, Kofstern
Gegenüber dem Bahnhof.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station
Borzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Roschern, Sask.

aber die Tochter in keiner Weise, sich über Stand und Vermögen hinaus zu putzen und an allen möglichen Gesellschaften teilzunehmen, in denen sie sich noch ohnehin durch ein nicht sehr zartes, geschwählig-näselweises Wesen nur zu ihrem Nachtheile bemerklich machte.

Seit ungefähr 2 Jahren war ich ihr Arzt gewesen. Ihre blasse, gelbliche Gesichtsfarbe und andere Krankheitserscheinungen bewiesen, daß sie an der Leber leide. Meine letzten Besuche bei ihr waren durch ihre Klage über öftern Druck und Schmerz in der Brust veranlaßt, welches auf einen organischen Fehler des Herzens hinwies. So war ich in meinem vollen Rechte, als ich der Mutter erklärte, daß ein plötzlicher Tod ihrer Tochter nichts Unmögliches sei, und sie auf die drohende Gefahr aufmerksam machte, welcher die letztere durch Tanzen, langes Ausbleiben usw. sich aussetzte. Allein die schonenden und liebevollen Vorstellungen der Mutter waren bei der Halsstarrigkeit ihrer Tochter vergeblich und verloren. Es schlug 8 Uhr, als Miß Ch. ihr Licht anzündete und sich auf ihr Zimmer begab, um sich für den Ball anzukleiden. Die Mutter hörte noch, wie sie beim Hinaufgehen das Dienstmädchen schalt, daß sie ein Kleidungsstück nicht gestreift habe. Da ihr Anzug gewöhnlich lange dauerte, so fiel es der Mutter, welche in ihrem kleinen Wohnzimmer am Kamin saß und in einem Andachtsbuche las, nicht sehr auf, da es ein Viertel nach 9 schlug, ohne daß ihre Tochter erschien. Das Geräusch, welches sie oben gemacht hatte, indem sie von ihrer Kammode zum Büttische hin und her ging, hatte seit ungefähr einer halben Stunde aufgehört. Ihre Mutter meinte, sie sitze vor dem Spiegel, um ihr Haar in Ordnung zu bringen und sich zu schminken.

Hm! warum mag sich denn Charlotte für die Nacht so gar sorgfältig putzen? rief Madame J. aus, indem sie ihr Buch etwas zurückschob und sinnend in das Kaminfeuer blickte.

Nach vermutlich weil der junge Leutnant N. dort sein wird. Mag sein, ich bin selbst jung gewesen, und Charlotte ist sehr zu entschuldigen. Sie hörte den Wind unheimlich heulen, daß sie die Kohlen ihres Feuers dichter zusammenschürte und dann das Schürreisen aus der Hand legte, als die Glocke halb 10 schlug.

Sonderbar! was in aller Welt kann Charlotte so lange machen? fragte sie wieder. Sie horchte.

Ich habe sie seit drei Viertelstunden sich nicht regen hören. Ich will das Mädchen rufen und nachfragen.

Sie zog die Glocke.

Betty, ist Miß Ch. vielleicht schon fort?

Nein, Madame, erwiderte das Mädchen. Ich habe erst vor einer Viertelstunde die Brenneisen hinaufgebracht, weil ihr eine Locke aufgegangen war. Sie sagte, sie würde bald fertig sein. Ihr neues Musselkleid hat einen Riß bekommen, und das hat sie in sehr böse Laune versetzt, Madame.

Geh hinauf, Betty, sieh nach, ob sie etwas bedarf, und sage ihr, es sei schon halb zehn Uhr!

Das Mädchen tat, wie ihr befohlen war, und klopfte 1, 2, 3mal an die Türe an, erhielt aber keine Antwort. Es war drinnen eine Totenstille, außer wenn der Wind die Fenster erklimren ließ. Sollte Miß Ch. denn eingeschlafen sein? Unmöglich. Das Mädchen klopfte von Neuem, doch umsonst. Es wurde ihr etwas unheimlich, und nach einer kleinen Pause öffnete sie die Türe und ging hinein. Miß Ch. saß vor dem Spiegel.

Ei, Fräulein, sagte Betty in schnippischem Tone, indem sie auf dieselbe zuging, da habe ich nun fünf Minuten geklopft, und — enstehet tarmelte das Mädchen zurück und setzte durch einen

Deutsche katholische Ansiedler verlangt

für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterskolonie

Die **Stewart & Mathews Land Co.** eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen **Watson**, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen **St. Peterskolonie** von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairies mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Grasswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von **St. Paul, Minn.**, eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach **Watson** gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

Ist heute der größte, schönste und billigste

Habe soeben eine halbe Car **Möbel** erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das Ihr noch je gesehen habt. **Besonders mache ich meine Kunden auf meine Winterware aufmerksam und auf eine große Auswahl an Eisenware.** Habe das beste **Mehl** und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevatoren. Da ich öfters nach Humboldt komme, so benütze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer **billige Winterkleider** kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den **Selbstkostenpreis** herabgesetzt. — Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werthe Zutrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

JOS. P. HUFNAGEL

WATSON

SASK.

Leihstall zu verkaufen.

Ein gut gehendes Livery-Geschäft samt Einrichtung und Zubehör ist Umstände halber zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken.

Näheres zu erfahren vom Eigentümer **Albert Landgraf, Humboldt, Sask.**

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von **Herbst- und Winterstiefeln.** Alles zu den niedrigsten Preisen. **Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.**

Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK.
Getrennte Röhre an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheftet.

Billige kath. Unterhaltungsbücher.

Jedes Heftchen nur 5 Cents.

Die Ostersier.
Schuster bleib beim Besten.
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.
Das alte Raubschloß.
Eine Brautwerbung auf dem Lande.
Was eine gute Frau vermag.
Nachbars Benchen, und andere.

Alle frei zugesandt.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von **Gebetbüchern und religiösen Artikeln**, sowie von **Kirchensachen.**

A. Vonnegut

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wahpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft.

Anderson & Voss,

Box 46 Humboldt, Sask.

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Gastamp, Manager

Dampfheizung.
Gasbeleuchtung.
Alles neu und modern.
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch.
Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.
HUMBOLDT, SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000
Reserve = \$400,000

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor. Der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Applikation aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

NENZEL & LINDBERG J. D. GUNN
Muenster Saskatoon
Sask. Sask.

Samenweizen und Samen-gerste zu verkaufen.

Ich habe 100 Bushel Preston und Huron Samenweizen, des frühesten Weizens in Canada und 100 Bushel Manning Gerste, gezogen von Proben aus der Experimental-Farm zu Indien Head, zu verkaufen. Probe bei Münster Supply Co., Münster.

Joseph Groppe, Münster.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO

Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Reserve: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
Reserve-Fonds \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einlöslich. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. A. S. Fenton, Manager
Rosthern, Sask.

Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Reserve \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparcasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparcasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!
Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce.

Witgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen.
Humboldt, Sask.

furchtbaren Schrei Madame J. in Schreien und Entsetzen. Die Mutter wankte fast gelähmt vor Bestürzung, die Treppe hinauf.

Ihre Tochter war tot. Ich war in wenigen Minuten zur Stelle; denn meine Wohnung war nur zwei Straßen entfernt. Es war eine stürmische Märznacht. Die verödeten Straßen, das Geheul des Windes, das Fallen des Regens sowie das schreckliche Ereignis, um deswillen ich geholt worden war; dies alles ver setzte mich in eine düstere Stimmung, die durch den Anblick, der mir bevorstand, bis zum Schauer gesteigert wurde. Ich fand Madame J. in heftigen Krämpfen, umringt von mehreren Nachbarn, welche man zum Beistande herzugelerufen hatte. Ich begab mich sogleich in das Sterbezimmer — erblickte, was ich nie vergessen werde. Ein Bett mit weißen Vorhängen stand im Zimmer. Vor dem einzigen Fenster befand sich ein Tisch und auf demselben ein Spiegel. Herstreut umher lagen Nadeln, Schwammfächer, Haarwickeln, Bänder, Handschuhe usw. Ein Armjessel war an den Tisch gezogen, und in demselben lag Miß Ch. tot, wie eine Bildsäule. Ihr Kopf ruhte in der rechten Hand, ihr Ellenbogen war auf den Tisch gestützt, die Linke hing herunter und hielt ein Brenneisen. Glänzende, vergoldete Armbänder umschlossen die Handgelenke. Sie war in weißen Musselin mit Spitzenbesatz gekleidet. Ihr Gesicht war dem Spiegel zugekehrt, der bei dem erlöschenden Kerzenlichte mit furchtbarer Treue das feuchte, unbewegliche geschnittene Antlitz, die herabgesunkene Unterkinnlade und Augen zurückstrahlte, welche mit einem kalten, toten Starrblick gerade auf denselben gerichtet waren. Als ich ihre Gesichtszüge näher betrachtete, glaubte ich die Spuren eines eiteln und selbstgefälligen Lächelns zu entdecken, welches auch die furchtbare Berührung des Todes nicht gänzlich hatte verwischen können. Das weiche, glänzende Haar der Leiche war mit ausgefuchter Sorgfalt gekräuselt und der Nacken mit einer schimmernden Perlenkette umgeben. Das geistige Antlitz des Todes, wie es so aus dem Flitterstaute der Mode, aus dem eiteln Gepränge erkünstelter Freude hervorstrahlte, war ein furchtbarer Hohn auf die Torheiten des Erdlebens.

Es war in der Tat ein jämmerliches und entsetzliches Schauspiel. Das arme Geschöpf! Vom Tode getroffen, während sie im Begriffe stand, auf dem Altare weiblicher Eitelkeit zu opfern. Als ich ankam, mußte sie bereits seit einiger Zeit, etwa seit 20 Minuten oder einer halben Stunde tot sein; denn fast alle Wärme war aus dem Körper, der außerordentlich schnell erstarrte, schon entflohen. Ich versuchte es vergeblich, sie zur Aber zu lassen. Einige anwesende Frauen brachten die Leiche auf das Bett, um sie dort auszutrocknen. Welch' eine unheimliche Unempfindlichkeit! Kein Widerstand, als sie ihr den Arm gerade bogen und ihr die Kinnladen mit demselben weißen Bande zusammenbanden, welches Miß Ch. diesen Abend als Gürtel hatte tragen wollen.

Bei der Sektion fand es sich, daß ihr Tod durch einen Fehler am Herzen herbeigeführt worden war. Wahrscheinlich würde sie noch Jahre lang gelebt haben, wenn sie meinen und ihrer Mutter Rat befolgt hätte. Ich habe schon viele hundert Leichen gesehen, sowohl in der Ruhe des natürlichen Todes, als entsetzt und verzerrt durch ein gewaltsames Ende, nie aber eine so entsetzliche Satyre auf die menschliche Eitelkeit, ein so widriges, empörendes und ekelhaftes Schauspiel erblickt, als eine zum Ball aufgepuckte Leiche.

Dänemark und der Katholizismus

Ueber dieses Thema hielt der greise apostolische Vikar für Dänemark, der hochw. Bischof von Esch, im deutschen Leseverein zu Rom zwei hochinteressante Vorträge. Wir entnehmen den Vorträgen Folgendes:

„Der Missionar des Nordens ist der hl. Ansgar, Erzbischof von Bremen und HAMBURG, einer der größten, leider noch nicht genugsam gekannten Missionäre, der es verdiente, daß sein Fest im Offizium der ganzen Kirche gefeiert würde. Bei seinem Tode (gestorben 865) war freilich die Christianisierung noch nicht vollendet; es dauerte volle zwei Jahrhunderte, bis das große Werk befestigt war. Des heiligen Knut Marterblut war der Kitt, durch den der Norden an apostolischen Stuhl und an der katholischen Kirche befestigt wurde. Daher die Bedeutung Knuts. Bischof v. Esch hatte die große Freude, zur Tierbe der Nationalkapelle der Dänen in Rom, der Kapelle des heiligen Knut, sowie zur Stiftung einer Jahresmesse und einer ewigen Lampe Geldmittel hierher bringen zu können; und zwar haben die Protestanten ein Viertel dazu beigetragen; der hohe Redner hebt mit Nachdruck hervor, daß in Dänemark wahre Freiheit auch für die Katholiken sei, und daß man hier von Gehässigkeit kaum etwas wisse. Die Katholiken können zum Grabe des heiligen Knut in der protestantischen Kathedrale ruhig in feierlicher Prozession ziehen und dort den Rosenkranz beten.

Bis 1536 war die katholische Kirche in Dänemark allein herrschend, eine Perle unter den katholischen Reichen, geziert durch große Männer.

Das Jahr 1536 brachte Dänemark die Reformation. Wie ist es möglich, daß ein solch durch und durch katholisches Land in so kurzer Zeit gänzlich protestantisiert wurde? Vor allem, das Land war damals schon von einem ganz protestantischen Ring umschlossen. Diese Mächte einigten sich „einfach die Bischöfe beim Schopf zu nehmen,“ wie es in einem Briefe heißt. Sie wurden also gefangen genommen, die kirchlichen Güter kamen an den König und zu den niederen Adl. Fortan war keine Ausbildung katholischer Kleriker mehr möglich, die Messe wurde unter Todesstrafe verboten. — 300 Jahre hören wir in Dänemark nichts mehr vom Katholizismus, es gab keine katholische Familie mehr; es war — vom katholischen Standpunkt — eine lange Nacht. Nur ein paar Sterne leuchteten. Nils Steno, der berühmte Arzt, der Entdeckung machte, wohin er nur die Hand legte, der die größten Entdeckungen vor allem auf dem Gebiete der Theologie machte, wurde in Florenz katholisch, darauf Priester und endlich apostolischer Vikar von Dänemark. Das Jahr 1849 brachte Dänemark Religionsfreiheit. Im Jahre 1852 erklang zum ersten Male wieder in Kopenhagen die katholische Predigt. Dänemark zählte 470 Katholiken. Und heute? Dänemark zählt deren 13,000 (4000 Polen eingerechnet), 66 Priester, von denen 10 Eingeborene. Von männlichen Orden wirfen zuerst: Jesuiten, dann Redemptoristen, Kamüliner, Prämonstratenser, Lazaristen. Weibliche Orden entwickeln sich noch erfreulicher.

Schülerflehheit. Vater (zum Söhnchen): „Nurische, was machst du an deinem Hektographen?“ — Nourischen: „Meine Strafarbeit, Latein, 50 Mal die Regeln vom Konjunktiv.“
Widerlegt. „Glauben Sie auch, daß 13 eine Unglückszahl ist?“ — „Nein, meine Frau J. B. brachte als Mitgift 13 Häuser und ich muß sagen, ich fühle mich ganz glücklich in ihrem Besitz.“

Das Heim einer entthronten Herrscherin.

Nur selten ist es einem Fremden vergönnt, den Landsturz zu betreten, den die greise Kaiserin Eugenie von Frankreich vor den Toren Londons bewohnt. Er trägt den Namen Farnborough Hill, nach dem nahen Städtchen Farnborough, einem Vorort von London, und bildet eine Welt für sich mit all den Erinnerungen einer verschollenen Kaiserherrlichkeit, die er enthält. Er ist nicht weit von der St. Michaeliskirche, wo die sterbliche Leberreste Napoleons III. und des kaiserlichen Prinzen Louis seit 1880 ihre letzte Ruhe gefunden haben, und über dem Portale erblickt man noch den Namenszug eines reichen Kaufmanns der City, der das Haus erbaute und dem die Kaiserin es abkaufte. Namentlich seitdem die Kaiserin vor wenigen Monaten ihr schweizerisches Schloß Arenenberg veräußert hat, ist Farnborough Hill zu einem napoleonischen Museum geworden. Von den Wänden sehen die Bilder des großen Korsen, der den Ruhm der Bonaparte begründete, seiner Brüder und seiner Schwestern auf den Besucher herab, und auch jenes berühmte Gemälde von Winterhalter, das die Kaiserin in vollem Glanze der Jugend Schönheit, umgeben von den Frauen ihres Hofes, darstellt. Zahlreich sind die Andenken an den Sohn der Kaiserin. Man findet einen Kinderwagen, den der Prinzegehn Albert nach eigener Zeichnung anfertigen ließ u. den Eltern des „Kindez von Frankreich“ schenkte, man findet seine Spielsachen und seine Bücher in einem Zimmer vereinigt, in dem sich auch eine Statue von ihm befindet, geschmückt mit Gräsern und anderen Pflanzen, die seine Mutter in Afrika an der Stätte pflückte, wo er sein Leben unter den Händen der Zulusaffen ließ. In einem besonderen Gemache, das verschlossen bleibt, bewahrt die Kaiserin auf, was von den Uniformstücken ihres Sohnes gefunden wurde. Hier liegt auch der Säbel, den er trug und mit dem er sich der feindlichen Uebermacht zu erwehren versuchte. Dieser Säbel hat seine Geschichte — er gehörte Napoleon I. und sah die Schlachten von Arcole, von Austerlitz und von Waterloo; er brachte dem Prinzen Louis sein Glück. — Die Kaiserin Eugenie hält sich gegenwärtig in Farnborough Hill auf. Aber bald wird die ruhelose, entthronte Herrscherin England wieder verlassen, um in ihrer Jagt auf dem Meere zu kreuzen und später ihr zweites Heim, ihre Villa am Cap Martin, aufsuchen.

Die göttliche Vorsehung.

Tausende kleine Umstände kommen in dem täglichen Leben vor, auf die wir nicht achten und die doch von den wichtigsten Folgen sind und oft das Schicksal vieler Menschen entscheiden. In den unscheinendsten Zufällen des menschlichen Lebens verherrlicht sich die göttliche Vorsehung. Wie ein geschickter Tonkünstler tausenderlei Töne, ja mitunter selbst Mißlaute zu einem wohlklingenden Ganzen zu vereinigen weiß, so fügt die göttliche Allmacht und Weisheit tausenderlei teils angenehme, teils unangenehme Ereignisse unseres Lebens zu einem wohlüberinstimmenden Ganzen zusammen. Wächten wir unser Leben in dieser Hinsicht öfter aufmerksam überdenken — wie oft würden wir Anlaß finden, Gott für seine weisen und liebevollen Anordnungen mit frohem Herzen zu loben und zu preisen!

...Geschäftseröffnung in jeder Art von...

Farmmaschinerie!

Allerhand Farmgerätschaften!

Ich mache bekannt, daß ich ein vollständiges Geschäft in Farmmaschinerien hier in Dana eröffnet habe. Ich verkaufe den berühmten McCormick Drill Disk, Schuh-Brechpflüge für Gebüsch und Prairie, alle Sorten von Disks, Eggen, Grasmähmaschinen, Heurechen, Getreidebinder und Gasolinmaschinen.

Ich bin auch Agent für die Ontario Wind Engine & Pump Co. Ich installiere Wasserleitungen für niedere Preise.

Ich führe Windmühlen, Pumpen, Rahmseparatorn, die berühmten Emerson Pflüge (Gang-Sulky Combination), Stoppel- und Brechpflüge, vollständige Auswahl von Paris Pflügen, Getreide-Rüstmühlen, Futtermahlmühlen, Chatthammühlen und Wägen; ferner alle Sorten von Buggies und „Democrats.“

Auch bin ich Agent für die Case Dreschmaschinen und die Eldridge Mähmaschinen.

Allen, die von den erwähnten Maschinen etwas brauchen, wird es zu ihrem Vorteil gereichen, wenn sie zuerst bei mir vorsprechen und sich um meine Preise erkundigen. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden zufriedenzustellen. Wenn Sie irgend etwas in der Linie von Farmgerätschaften brauchen, sprechen Sie bei mir vor, und ich werde es Ihnen zu dem niedrigsten Preise besorgen.

J. J. SCHMITT, Dana

Albert Nenzel, Münster. Etabliert 1905. Dr. J. Lindberg, Dead Moose Lake.

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sobald erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Maffey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand Farm-Maschinerie

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo laufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

In der Branerei. Braumeister: „Sie, gebn's Obacht, daß da net 'neinfallen, sonst ist's ganze Bier hin!“

Ein Optimist. Hansirer (der schon zweimal 'naußgeworfen wurde, zum dritten Male eintretend): „Na — nu' aber Spaß-beiseite!“

In Gedanken. Dienstmädchen: „Herr Professor, wann soll ich die gnädige Frau aus dem Theater abholen?“ — Professor (über das Erscheinen eines Kometen nachlesend): „Am 16. Oktober 1925.“

Vater Rob und der Jude. Auf dem Bahnhof in Mainz fragte ein Jude den witzigen Vater Rob, ob er wohl wisse welcher Ruß der schwärzeste sei. Vater Rob weiß es nicht und der Jude sagte es ihm lächelnd: „Der Klerus.“ — Vater Rob nicht verlegen, fragt den Juden sofort: „Und welches Del riecht am schlimmsten?“ — Der Jude weiß es nicht und Vater Rob sagt es ihm zur Erheiterung der Zuhörer: „Israël.“

Aus der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Zweiterlei muß der junge Mensch ablegen, wenn er in die Reihen der Armee tritt: erstens seine Zivilkleider und zweitens den Fahneid!“

Mißtrauisch. Arzt: „Ja, Huberbauer, das beste wird wohl sein, ich werde Sie 'mal mit Röntgenstrahlen durchleuchten.“ — Huberbauer (für sich): „Dem traust net! Der möcht' grad amol schaugen, wieviel Goldfischchen in mein'm Geldbeutel drin san!“

Mit einem Schlage. Ein Kranker sagte mürrisch zum Arzt: „Herr Doktor, Sie kurieren schon so lange an mir herum und es hilft alles nichts; ich bitte, die Sache kräftiger anzufassen und das Uebel bei der Wurzel mit einem Schlage zu vernichten.“

Wodmittel für Ochsen. Bauer: „Sie Fräul'n, ham's net mei Och's g'sehgn?“ — Dame: „Um Gotteswillen — nein!“ — Bauer: „Wissen's, wann er kimmt, uacha b'halten's mit Eahnen roten Hnat aufi und laafen's auf mei Haus zu, nach er kimmt er 'Hna nach!“

Ländlich, sittlich. Landrat (beim Besuche eines Dörfchens vom Ortsvorstand zum Mittagessen eingeladen, dessen Frau ihm allein eine Serviette vorlegt): „Nun, liebe Frau, geben Sie doch Ihrem Manne auch eine Serviette!“ — Frau: „Dös is net nötig, Herr Landrat, mei 'Ma'schtabbert net!“

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...

GOTTFRIED SCHÄFFER EIGENTUMER

Sobald erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Arme sie sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen.

Ich kaufe für bar und zahle die höchsten Preise für felle.

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Besonders mache ich aufmerksam auf meinen Vorrat an Pelzröden und anderer warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe.

Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT

MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Wurst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreifährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHEFFER,

Humboldt, Sask.

!! Holz verlangt !!

Benigstens 100 Cord Holz verlangt für die Bruno Brick Mfg. Co. in Bruno, Sask. Alle Anfragen müssen sofort an d. Untez. gerichtet werden.

W. F. Hargarten, Sec. & Treas. BRUNO, SASK.

DANA HOTEL

\$1.00 bis \$2.50 per Tag

Borzüglige Weine, Liqueure und Cigarren.

TURCOTTI & COMEAULT

Eigentümer.

Dana Saskatchewan

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.

General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Sobald erhalten eine vollständige Auswahl von Unterkleidern und Winterwaren jeder Art, wie

Kappen, Schaffell-Röcke, Schuhe Etc.

Große Auswahl in Eisenwaren.

Auch habe ich stets einen großen Vorrat von Bauholz anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.